

wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
Bier jährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M. 5 A.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M. 25 A.,  
auswärts 1 M. 45 A.

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.



wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M. 5 A.  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M. 25 A.,  
auswärts 1 M. 45 A.

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.

## Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 85.

Welzheim, Samstag den 4. Juni 1887.

21. Jahrgang.

### Bezirks-Nachrichten.

§ **Lorch**, 1. Juni Die erstmals heute stattgehabte Postfahrt von Göppingen nach Lorch war für unsere Stadt nicht nur ein freudiges Ereignis, sondern wie wir hoffen, ein glückbringendes Erlebnis. In 2 Stunden 5 Min. fährt die Post von Göppingen nach Lorch und 2 Stunden 15 Minuten zurück. Abgesehen von dem leichteren Verkehr zwischen beiden Orten, welcher auch den Zugtieren zu gut kommt, ist durch die neue Lorch-er Staipe unsern Luftgästen und Naturfreunden eine wertvolle Bereicherung zu teil geworden, sofern die Staipe ohne Anstrengung gegangen werden kann und sehenswerte Blicke in unsere Waldpartien u. wieder in das freundliche Städtlein Lorch eröffnet. Oben angekommen, übt der nahe Stausen und Nechberg einen geschichtlichen und landschaftlichen Zauber aus. So hoffen wir, daß nicht nur Rems und Fils oder Gmünd, Lorch und Göppingen sich die Hand bieten (wir haben seit 1. Juni auch eine zweimalige Postverbindung mit Welzheim), sondern auch die Freunde vom Neckarthal zwischen Neckarthaifingen und Blochingen und von der angrenzenden Alb das romantisch gelegene Lorch mit seinem ehrwürdigen Kloster eher besuchen u. gerne hier verweilen werden. „Willst du in der Ferne schweifen, sieh, das Schöne liegt so nah!“ (N.-P.)

— **Lorch**, 1. Juni. Der Militärverein Plüderhausen erhielt auf das an Se. Maj. am Pfingstmontag abgesandte Telegramm: „Die aus Anlaß der Fahnenweihe des Militärvereins Plüderhausen festlich versammelten Angehörigen von 24 Militärvereinen erlauben sich in tiefster Ehrfurcht Eurer Majestät die Versicherung unverbrüchlicher Treue darbringen zu dürfen. Vorsitzender Luther“ folgende Antwort: „Herr Luther Plüderhausen! Seine Majestät haben das Telegramm der aus Anlaß der Fahnenweihe des Militärvereins Plüderhausen versammelten Angehörigen von 24 Militärvereinen wohlwollend aufgenommen und lassen für die darin ausgesprochene Versicherung treuer Anhänglichkeit gnädigst danken. Auf allerhöchsten Befehl Staatsrat Griesinger.“ (N.-Ztg.)

### Württemberg.

— **Stuttgart**, 1. Juni. Gestern nachmittag 2 Uhr fand bei Seiner Königlichen Majestät im Landhaus Rosenstein eine Hof-tafel statt, zu welcher nächst dem K. Staatsministerium und dem Hofstaate sämtliche hier anwesende Mitglieder der Ständeversammlung geladen und nahezu vollständig erschienen waren. Nach aufgehobener Tafel unterhielten sich Seine Majestät ebenso wie Ihre Majestät die Königin, Höchstwelche

Sich mit Rücksicht auf Ihren noch einige Schonung erfordernden Gesundheitszustand erst nach der Tafel im Landhaus Rosenstein eingefunden hatte, aufs huldvollste mit den Geladenen. Höchstselben entfernten sich erst nach 4 Uhr unter dem von dem Herrn Präsidenten der er ersten Kammer ausgebrachten begeisterten Hochrufe der Anwesenden.

§ **Stuttgart**, 27. Mai. Wie hiesige Blätter melden, ist in der gestrigen Sitzung des Stiftungsrates der Beschluß gefaßt worden, die sterblichen Ueberreste der auf dem Jangelsbachfriedhofe beerdigten Franzosen, welche 1870/71 hier in der Kriegsgefangenschaft starben, ausgraben und in einem gemeinschaftlichen Grabe bestatten zu lassen, welches alsdann von der Verwaltung gepflegt werden soll. Die Belegzeit der einzelnen Gräber ist abgelaufen und nach den Bestimmungen des Frankfurter Friedens haben Deutschland und Frankreich die Verpflichtung zur Unterhaltung von Massengräbern übernommen.

— **Stuttgart**, 1. Juni. Ein schweres Verbrechen versetzte heute früh die Einwohner unserer Stadt in Aufregung. An der sog. „Stelle“ im Bospertwalde, da wo sich die Wege nach Gaisburg, Rohracker und Degerloch kreuzen, fanden zwei Arbeiter von Rohracker, die um 5 Uhr nach Stuttgart in's Geschäft gehen wollten, in der dort stehenden Laube einen toten jungen Menschen quer über eine Bank liegen und den Kopf durch die Staketen der Laube gesteckt. Der Tote blutete ziemlich stark aus Mund und Nase und hatte um den Hals ein fest zusammengezogenes Halstuch geschnürt, dessen beide Enden über den Rücken herabhangen, die Hosen waren mit Gewalt vom Körper herabgezogen und der Hinterteil entblößt. Um 11 Uhr fand die gerichtliche Legalinspektion statt, an welcher der 1. Staatsanwalt Dr. Schönhardt, Stadtdirektionsarzt Dr. Gußmann, sowie ein Amtsrichter mit einem Gerichtsschreiber teilnahmen. Es ergab sich, daß der Ermordete am Afters eine kleine Schramme hatte und außerdem an einem weiteren Körperteil scheußlich verstümmelt war. Nach der Ansicht des Gerichtsarztes liegt offenbar ein Mordakt vor. Der Ermordete ist etwa 16 Jahre alt und wurde als ein arbeitscheuer und seit Wochen beschäftigungsloser Mensch Namens Maier aus dem benachbarten Steinenbronn erkannt. Der Leichnam bot, wie sich Schreiber dieser Zeilen an Ort und Stelle überzeugte, einen grauenhaften Anblick dar. Maier hielt in der linken Hand seine Mütze, die Rechte war krampfhaft geschlossen. Neben der Leiche, auf deren linker Seite lag ein Einspennigstück, ob dasselbe dem Mörder oder seinem Opfer angehörte, ist nicht ersichtlich. Der Getötete scheint ein Zeit lang mit seinem Angreifer

gerungen zu haben, worauf Spuren von Sand und Staub auf dem Rücken und an den Hosen schließen lassen.

§ Seit letzten Samstag sind in den Ein- und Aussteighallen des Bahnhofes elektrische Uhren von Herrn Rutter-Stuttgart angebracht.

— Die „Ludw. Ztg.“ berichtet: Von unserer Militärbehörde wird fortgesetzt gearbeitet, um die Truppen möglichst gut und bequem auszurüsten; dabei macht sie sich aber zur Hauptaufgabe, auch für gute und rasche Verpflegung zu sorgen. Beispielsweise sollen, wie wir hören, für Manöver und Kriegszwecke Kochstationen errichtet werden, wobei der Dampf irgend welcher vorhandenen Dampfkraft verwendet werden soll. Letzten Donnerstag und Freitag wurden bei der Ludwigsburger Militärbäckerei im Beisein des Kriegsministers v. Steinheil, des kommandierenden Generals v. Alvensleben und vieler höherer Offiziere derartige Kochversuche gemacht.

§ **Afen**, 31. Mai. Gartenmöbel-Fabrikant Göjele von hier, dessen Geschäft außerordentlich gut geht, hat in den letzten Tagen das zur Aktiengesellschaft Union gehörige, früher Gebrüder Seydelmannsche Anwesen (Wichsefabrik, Wohngebäude und sonstige Gebäulichkeiten) um den Preis von 35 000 M. käuflich erworben.

§ Das Königlich Hüttenwerk Wasseralfingen mußte dieser Tage 100 Arbeiter entlassen.

§ Am Pfingstmontag wurde die auf einem Felsen nahe der Nebelhöhle angebrachte Hauffbüste samt dem Postament von boshafter Hand in die Tiefe gestürzt und zerschmettert aufgefunden.

§ Für die Gerberinde-Produktion ist das anhaltende Regenwetter von den fatalsten Folgen, indem die Rinde vollständig ausgelaugt und wertlos wird, sofern sie nicht unter Dach gebracht werden kann.

§ In **Hundersingen** starb kürzlich Joh. Figel, einer der wenigen noch lebenden Veteranen aus den Befreiungskriegen. Er erreichte ein Alter von 92 Jahren und 10 Monaten und war bis zu seinem Tode geistig frisch und bis in die letzten Jahre auch körperlich rüstig.

§ Vom oberen **Murrthal**, 31. Mai. Das 8. Sängerefest unseres Ganverbandes wurde gestern in Oberroth gehalten. Wenn auch die Witterung der Sache nicht besonders hold war, so versammelten sich in dem reich und hübsch geschmückten Festort dennoch 15 Vereine, um das Fest zu begehen. Nachdem der Festzug durch den Festort sich bewegte und auf dem Festplatz angekommen war, wurden die Festgäste durch den Vorstand des Oberrother Vereins, Ratschreiber Weller, mit freundlichen Worten begrüßt, wor-

auf der Vorstand des Gauverbands, Schult-  
heiß Wenzel von Sulzbach, die Festrede  
hielt, und wenn auch die Witterung nicht  
ganz günstig war, wurde dennoch das 19  
Nummern enthaltende Programm vollständig  
durchgeführt. Als Vorort für das nächste  
Fest wurde Spiegelberg bestimmt.

### Deutschland.

— Aus der Pfalz, 30. Mai. Zwischen  
Dürkheim und Neustadt ging heute Nach-  
mittag ein Wolkenbruch nieder. Die Wein-  
berge in den Gemarkungen Wachenheim,  
Forst und Deidesheim erlitten dadurch großen  
Schaden. Der Bahnverkehr auf der Strecke  
Neustadt-Dürkheim wurde etliche Stunden  
unterbrochen, ist jedoch wieder intakt.

— Jeder deutsche Soldat, der künftig  
in's Feld zieht, wird vor dem Ausmarsch  
ein Verbandpäckchen erhalten, das ihn in  
die Lage versetzt, bei Verwundungen den  
ersten Verband selbst anzulegen. Das wird  
zur Folge haben, daß bei weitem nicht so  
viel Soldaten den erlittenen Verletzungen  
erliegen wie bisher, wo sehr oft nicht sowohl  
die Wunde an und für sich, sondern daß  
sie stundenlang unverwunden blieb, sich ent-  
zündete und u. s. w., die Ursachen zu den  
schlimmen Folgen derselben war.

— Die „Germania“ bringt einen Artikel  
gegen den Protestantismus, aus dem wir  
die einleitenden Sätze zitieren zum Beweis,  
wie dieses Blatt die Anschauungen anderer  
Konfessionen zu schonen und auf „Parität“  
zu halten weiß: „Eine Polemik der Un-  
wissenheit und Unehrllichkeit ist es, welche  
der Protestantismus von jeher gegen die  
katholische Kirche geführt hat. Unwissenheit  
und Unehrllichkeit waren die trüben Quellen,  
aus denen Luthers gehässige Reden und  
Schriften wider Kirche und Papst von Anfang  
bis zu Ende geschöpft sind. Unwissenheit  
und Unehrllichkeit waren auch die hauptsäch-  
lichen Mittel, durch welche in der nachreform-  
atorischen Zeit das „odium Paqae“ im  
Herzen des protestantischen Volkes lebendig  
erhalten und die protestantische Polemik bis  
in die Gegenwart hinein ihr friedestörendes  
Gewerbe fortzuführen verstanden hat.“

— Strassburger Mitteilungen zufolge  
hat sich aus den bei Herrn Schnebele ge-  
fundenen Papieren ergeben, daß der findige  
Polizeibeamte zugleich ein eifriger bonapar-  
tistischer Parteigänger war. Nachrichten aus  
Nancy bestätigen dies. Die radikalen Blätter  
in Paris, die den wackeren Patrioten am  
liebsten in Brillanten gefaßt hätten, sind be-  
kanntlich auf einmal ganz still geworden.

### Ausland.

— General Boulanger übergab am 30.  
Mai seinem Nachfolger das Kriegsministerium.

— Der Tagesbefehl, mit welchem sich  
der nunmehr durchgefallene Kriegsminister  
General Boulanger von der Armee verabs-  
chiedete, hatte folgenden Wortlaut: Offiziere,  
Soldaten! Da das Kabinet, von welchem  
ich einen Teil bildete, seinen Abschied ge-  
nommen, so hat der Präsident der Republik  
andern Händen das Portefeuille des Kriegs  
anvertraut. Indem ich das Kommando über  
die Armee verlasse, liegt mir daran, allen  
denjenigen Dank zu sagen, welche mich in  
der patriotischen Aufgabe unterstützten, unsere  
Verteidigungsmittel auf die Höhe gegenüber  
allen Möglichkeiten zu bringen. Sie werden  
unter dem Befehle meines Nachfolgers sein,  
was Sie unter dem meinigen waren, treu  
Ihren Berufspflichten, deren Achtung in  
unsern Herzen alle Empfindungen beherrschen  
soll. Ich werde der erste sein, der Ihnen  
das Beispiel zweifacher Manneszucht, der  
militärischen und republikanischen gibt. Gene-  
ral Boulanger.

— Der neuernannte franz. Kriegsminister  
Ferron hat einen Tagesbefehl an die Armee  
erlassen, in dem es heißt, er rechne auf die  
unbedingte Ergebenheit aller und habe das  
Vertrauen, daß die verschiedenen Waffen der  
Armee auch fernerhin sich gedeihlich entwickeln  
würden. Die Armeen, welche Frankreich um-  
geben, würden täglich stärker, sowohl an Zahl  
als durch ihre Auszubildung. Stillstand wäre  
Rückgang und würde das Interesse des  
Vaterlandes schwer schädigen. Wie seine Vor-  
gänger werde er unermüdet die Reform des  
französischen Heerwesens verfolgen. Jeder  
seiner Tage solle der Vermehrung der Streit-  
kräfte zur Verteidigung Frankreichs und der  
Republik gewidmet sein.

— Die in der franz. Kammer von dem  
neuen Ministerium abgegebene Erklärung kann  
als eine recht friedfertige bezeichnet werden.

— Sämtliche Großmächte, Rußland aus-  
genommen, beantworteten die türkische Circu-  
larnote; in allen Antworten findet sich der  
Ausdruck der Geneigtheit, in einen diplo-  
matischen Ideenaustausch über die bulgarische  
Frage einzutreten.

— Die Mächte gaben der Türkei den  
Rat, zunächst mit Rußland ein Einvernehmen  
über die bulgarische Frage herzustellen.

— Brüssel, 27. Mai. Durch Ordre  
vom gestrigen Tage ist ein Teil der Miliz-  
klassen der Jahre 1883 und 1884 einbe-  
rufen worden.

— Konstantinopel, 1. Juni. Unter-  
richteterseits wird bekannt gegeben: Der  
von der hellenischen Regierung bei den  
Großmächten unternommene Schritt, um die-  
selben zu bewegen, von der osmanischen  
Regierung neue Zugeständnisse für die  
Kretenser zu erlangen, hat nirgends eine  
günstige Aufnahme gefunden. Die meisten  
Cabinette haben in ihrer Erwiderung erklärt,  
die griechische Regierung habe kein Recht,  
sich in die inneren Angelegenheiten des os-  
manischen Reiches zu mischen.

## Erzählung.

### Ein protestirter Wechsel.

Novellette von Maria W i d b e r n.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Verzeihen — ich Dir?“ Mit unend-  
licher Liebe schaute sie zu ihm nieder, tief,  
tief hinein in die weinenden Augen, „Dir  
verzeihen? Was denn, mein Gotthold?  
Etwa, daß Du mich drei Jahre hindurch  
so lieb gehabt, wie, nun wie nur der beste  
der Männer, der klügste, der geistreichste sein  
kleines unbedeutendes Weibchen haben kann.“

„Aber die Sorgen, Elise? — Und jetzt  
nun dieser Wechsel? — Er wird mich brod-  
los machen! Meine Vorgesetzten sind mir  
ohne dies nicht zugethan, ein subalterner Be-  
amter darf nie krank sein und ich mußte  
schon oft heurlauben; — erfahren sie nun  
erst, daß ich mich auf Wechselunterschriften  
eingelassen, dann bin ich vollends verloren.“

„Und gesetzt, sie entließen Dich?“ Die  
junge Fran machte unendliche Anstrengungen  
sich mutig zu zeigen. „Was wäre es denn  
so Schreckliches? Du kannst Dich dann in  
Muße erholen, inzwischen kommt Dir aus  
Leipzig d'e Nachricht, daß Dein Roman,  
Dein erster so gelungener Versuch, auf bel-  
letrischem Gebiet thätig zu sein, bei dem  
Verleger, an den Du Dich gewandt, Aner-  
kennung gefunden, und —“

Die Thränen in den Augen des Kranken  
verriegelten plötzlich: „Diese Perspektive! —  
Ach, Elise, aber es ist doch nur ein Traum.  
Meine Erzählung liegt wohl längst auf dem  
Grunde von des Verlegers Papierkorb —  
ich hätte sonst wohl schon einen Bescheid  
erhalten; — denke doch in einem halben  
Jahr!“

„Was lange währt, wird gut.“ Sie  
küßte sein Haar, seine Stirn; war ihr doch  
Alles daran gelegen, den Gatten hoffnungs-  
voller, heiterer zu sehen.

„Und der Wechsel, Elise?“

„Der Wechsel!“ Das Herz krampfte  
sich ihr zusammen; „Gotthold, wir können  
da nichts, gar nichts thun, die Sache muß  
ruhig ihren Gang gehen. Und wenn Meinzer  
zum Aeußersten, zur Execution schreiten  
will, mein Gott, was kann er uns  
nehmen?“ Sie blickte sich wehmütig im Ge-  
mache umher. Freilich ärmlich genug stellte  
sich die ganze Einrichtung dar — man hätte  
schwerlich für sie fünfzig Thaler erstanden.  
„Aber dazu kommt es ja noch nicht — u.  
dringt der Executor wirklich zu uns ein,  
nun dann bitte ich ihn um einen einzigen  
Tag Aufschub.“

Er schaute forschend zu ihr auf: Und  
was bezwecktest Du damit?“

„Erräthst Du's nicht, Männchen? Dann  
mache ich meinen letzten Versuch — ich gehe  
noch einmal in das Haus des Bucherers,  
aber nicht zu ihm selbst, behüt' mich Gott,  
sie schauderte leicht in sich zusammen, „aber  
seine Tochter will ich mir aussuchen, viel-  
leicht, daß sie so gut wie sie schön ist und  
hilft mir aus dieser grenzenlosen Verlegen-  
heit. Ich sah sie im Comptoir ihres Vaters  
fuhr sie fort, „es schien mir, als wenn sie  
einen weitreichenden Einfluß auf denselben  
besäße. — Ach, Gotthold,“ setzte sie gleich  
darauf hinzu und wie sehr sie sich auch  
mühte, ihre Stimme vibrierte doch, „bei  
dieser Gelegenheit muß ich doch auch einmal  
Frau Fama ein Stücklein nachzählen.“  
Sie hielt ein wenig inne, „die Leute sagen  
— Alfred, ich meine Baron Wintig, würde  
sich in nächstem mit dieser Sarah Meinzer  
verloben — sie ist sehr reich und die Win-  
tigs — man sagt so — sollen in letzter  
Zeit, wenn auch nicht verarmt sein, behüte  
Gott, dazu ist ihr Besitz zu ungeheuer, so  
doch sehr erhebliche Verluste gehabt haben.“

Die Augen des Kranken öffneten sich  
fast beängstigend weit: „Und das duldet  
der Stammbaum der Wintigs?“ sagte er  
langsam und seine Stimme klang merkwürdig  
heiser. „Wie seltsam veränderlich doch die  
Menschen sind,“ setzte er aufgeregt hinzu,  
„als eine Wintig ihr Herz einem armen  
Bürgerlichen schenkte, an dessen Namen jedoch  
kein Makel hing, da empörten sich die stolzen  
Barone, sie wollten nichts wissen von der  
bürgerlichen Verwandtschaft und da das  
brave treue Kind nicht von dem Geliebten  
lassen wollte, stieß man sie bei Nacht und  
Nebel aus dem Hause, ohne das Notdürftigste,  
ohne alle Existenzmittel und den Verlobten  
mit ihr — trotzdem sie doch wußten, daß  
sie ihn dadurch ebenfalls für den Augenblick  
brodlos machten, außer Stand setzten, einiger-  
maßen für das arme Kind zu sorgen.“

„Gotthold,“ unterbrach sie ihn leise,  
„Alfred wußte aber nicht darum, er war  
damals in seiner entfernten Garnison.“

„Aber der Vater, die Stiefmutter,“ er  
atmete schwer — „und nun, nun,“ sein  
Oberkörper richtete sich gewaltsam auf, „und  
nun will ein Wintig, der letzte seines Stammes  
dazu, die Tochter des Negatenen, des scham-  
losen Bucherers an seine Seite stellen, will  
ihr, der Enkelin des ärmlichsten Tröblers,

den man hier am Ort je gekannt, der die Lumpen und Knochen vom Rehrichthausen sammelte, seinen stolzen Namen zu Füßen legen! Das Alles nur des Mammon willen, den der Glende aus dem Markt der Armen gesogen, an dem tausend blutige Thränen, Milliarden Flüche hängen." Auch die meinen stieß er wild hervor. „Ja Fluch diesem Glenden, der mit dem Schein des Rechts noch die Armut bestehlen will! Oder ist es etwa kein Diebstahl, wenn dieser Mann fünfzig Thaler geliehen, dafür in Zeitraum von zwei Jahren mehr als das Doppelte an Zinsen erhalten hat und nun noch seine grausame, schmutzige Hand an mein Besitztum legen will, an diesen wurmfressigen alten Mobilien, die mir anzuschaffen doch noch so manche schlaflose Nacht kostete.“

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

\* Am Dienstag abend brach in **Hamburg** auf dem Strandquai und Hübnerquai Feuer aus. Sechs Schuppen sind niedergebrannt. Viele umliegende Schiffe haben Beschädigungen erhalten.

\* In **Preßburg** fanden Judenkravalle statt, weil ein jüdischer Kaufmann, Zellinek, eine christliche Magd scherzweise mit Abschlächten bedroht hatte. Militär räumte mit gefälltem Bajonett die Straßen.

\* In der Provinz **Posen** sind so heftige Wolkenbrüche niedergegangen, daß an der Eisenbahnlinie Berlin-Schneidemühl und Schneidemühl-Posen die Geleise zerstört sind und eine Eisenbahnbrücke eingestürzt ist.

\* In **Hänner, A. Säckingen** (Baden) ist vor einigen Tagen eine 81jähr. Frau tot in ihrem Zimmer aufgefunden worden. Unter dem Ofen fand man einen Topf mit Silber und unter dem Strohsack Wertpapiere u. dergl. Dieses erhalten lauter lachende Erben.

\* Aus **Wien**, 2. Juni wird gemeldet: Die Theiß durchbrach gestern eine Schleuse, wodurch hunderttausend Joch der besten Felder in Alföld überschwemmt sind. Der Schaden beträgt zehn Millionen Gulden.

\* Ein neuer Komet wurde von Herrn **E. G. Barnard** zu Nashville am 12. Mai entdeckt.

\* **Furchtbare Explosion.** In der Kohlengrube Udfion bei Glasgow (England) fand am Donnerstag voriger Woche eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 220 Arbeiter verschüttet wurden.

† **Catania**, 31. Mai. Heute hat ein Ausbruch des Centralcraters des Aetna stattgefunden.

\* Ein kolossaler Haifisch wurde vor einigen Tagen in den Gewässern von Monterey (Amerika) gefangen. Er wiegt etwa 10,000 Pfund bei einer Länge von 35 Fuß und einem Umfang von 20 Fuß.

\* In das **Schächenthal** ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine 250 bis 300 Meter breite Felsmasse gestürzt. Zwei Häuser wurden verschüttet. 6 Personen getödtet.

\* Aus **Calcutta**, 28. Mai. Ein Wirbelsturm hat am 25. und 26. ds. die Gegend von Sangri (Tibet) verheert. Der Schaden

soll unermeslich sein. Mehrere Schiffbrüche werden gemeldet, u. a. soll ein Dampfschiff mit 750 Personen an Bord untergegangen sein.

\* **Wie viele Zentner wiegt die Erde?** Legt man bei Berechnung des Gewichts der Erde den Durchmesser derselben, ferner den Wert, daß die Erde 5<sup>1/2</sup> mal schwerer ist wie eine gleich große Wasserkugel und daß ein Kubikmeter Wasser 20 Zentner wiegt, zu Grund, so kommt man zu folgendem Ergebnis. Der Umfang der Erde beträgt 40 000 000 m, mithin der Durchmesser unter Fortlassung des Bruches 12 738 853 m und hieraus der kubische Inhalt gleich 1 081 855 795 637 421 051 023 Kubikmeter. Die Anzahl der Kubikmt. vervielfältigt mit 5<sup>1/2</sup> mal zwanzig ergibt das Gewicht der Erde gleich 122610322505584385782607 Zentner. In Worten Einhundertzweiundzwanzig Tausend sechshundertzehn Trillionen, dreihundertdreißigtausend fünfshundertundfünf Billionen, fünfhundertvierundsiebzig Tausend dreihundertfünfundachtzig Millionen, siebenhundertzweiundachtzig Tausend sechshundertundsieben Zentner. Wer es nicht glaubt, mag sie nachwiegen!

(Hall, 1. Juni. Viegmart-Ergebnis. Zugtrieben wurden 338 Ochsen, 278 Kühe und 288 Stück Schmalvieh, verkauft wurden 170 Ochsen, 125 Kühe und 188 Stück Schmalvieh. Preise bei Paar Ochsen 27—54 Karolin, bei Kühen 120—350 M und bei Schmalvieh 62 bis 300 M Gesamtumsatzsumme 127 517 M

Revier Welzheim.

## Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 7. Juni** vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Rühländer 1. u. 2. wiederholt in kleineren Loosen:

150 Km. Nadelholz-Brügel, 2 Meter lang, zu Pfahlholz tauglich.

Plüderhausen.

## Brennholz-Verkauf.

**Dienstag, den 7. Juni ds. Js.**, von morgens 7 Uhr an, im Gasthaus zum „Hirsch“ dahier, aus den dem Ort zunächst gelegenen Staatswaldungen:

ca. 700 Km. buchene Scheiter, 300 Km. buchene Brügel, 700 Km. tannene Scheiter und 400 Km. tannene Brügel.

Den 31. Mai 1887.

Schultheißenamt.  
Geiger.

## Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

## Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln u. u. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde.

**Borchert & Schmid** in Kaufbeuren.

### Vollmachten

in Teilungssachen hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Seiboldsweller,

Gemeindebezirks Welzheim.

## Viegeneschafts-Verkauf.

Gottfried Frit, Gutsbesitzer in Seiboldsweller, verkauft am nächsten



**Mittwoch den 8. d. Mts.,**

vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathause zu Welzheim im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand:

ca. 44 ar Gärten,  
" 9 ha 80 ar Acker,  
" 5 ha — " Wiesen,  
" 5 ha 50 ar Wald

mit Wohngebäude, Scheuer, Anteil an einem Bad- und Brennereigebäude, Alles in gutem Stand, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen — hiemit eingeladen werden.

Welzheim, 1. Juni 1887.

Ratschreiberei.

## Carbolineum Avenarius,

### Fäulniswidriges Anstrichöl,

giftfrei und nicht feuergefährlich

für zweckmäßige und billige Holzkonservierung, bedeutend billiger und viel zweckentsprechender als Del- und Teer-Anstriche. Unbedeutende Kosten, große Ersparnisse, einfachste Verwendung.

Fabrik-Niederlage

bei

**W. Pfeifer.**

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen:

## Volksliederbuch

enthaltend:

356 Volks-, Studenten-, Jäger-, Krieger- und Gesellschaftslieder.

Preis in Leinwand gebunden nur 50 Pfg. Bestes und billigstes Liederbuch, enthält nur solche Lieder, welche auch wirklich gesungen werden und wird daher jeder Gesellschaft bei Ausflügen u. sehr willkommen sein.

P. J. Tonger's Verlag, Köln.

Englische Sovereigns	20	30—35
20-Frankenstücke	16	10 14
Russische Imperiales	16	66—53

### Sterbfallsbescheinigungen

gält beständig auf Lager die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

W e l z h e i m.  
Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit em-  
pfehle ich

frischen  
**Cement & Gyps,**  
D r a h s t i f t e,  
gut eingerichtete  
**Herde & Oefen,**  
alle Sorten Ketten,

sowie  
emaillierte Kochgeschirre  
bei billigst gestellten Preisen zur ge-  
fälligen Abnahme.

W. Pfeifer

Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt  
mit 1. Classe Postdampfer.

Rotterdam = **Amerika**  
Amsterdam = **Amerika**

Abfahrt  
Samstags.

Billigste  
Preise.

rascheste  
Beförderung.

Vorzügliche  
Berpflung.



Nähere Auskunft erteilen

Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:

Langer & Weber, Heilbronn,  
Carl Anselm, Stuttgart,

sowie deren Agenten:

Wolff Berthmer, G. Weller, Welzheim,  
H. Müller, Altdorf.

### Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blat-  
speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für  
den ist der weisse Frucht- Brust-Saft, das  
beste Haus- und Genussmittel. Zu haben  
bei Conditor H. Hohly in Welzheim.

Gegen gesetzliche Sicherheit können so-  
gleich



**1000 Mark**

ausgeliehen werden.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Das bedeutende

### Bettfedern - Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60 S das Pfund,  
vorzüglich gute Sorte 1,25 S,  
prima Halbdaunen nur 1,60 S,  
prima Ganzdaunen nur 2,50 S,  
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei  
Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.  
Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff zu einem großen Bett,  
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) garantiert  
federdicht zusammen für nur 14 Mark.

### Zuckerkrankheit

wird nach Professor Willensons neuester  
Methode dauernd beseitigt Prospekt gratis.

Carl Reichenbaum,  
Braunschweig.

W a l k e r s b a c h.

### Geschäftsempfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft  
von hier und auswärts zur er-  
gebenen Anzeige, daß ich mich hier  
als Küfer u. Küber niedergelassen  
und mich hauptsächlich im Fab-  
machen, sowie in Anfertigung  
aller Arten Kübergeschirr  
bestens empfehle. Kellergeschäfte  
werden sofort und pünktlich aus-  
geführt. Gute Arbeit und billige  
Preise werden zugesichert.

Einer werten Kundschaft ent-  
gegengehend Achtungsvoll

G. Münz,  
Küfer u. Küber.

### HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETT-DAMPF-ACTIEN-GESellschaft.



Direkte Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork

jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork

jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien

monatlich 8 mal,

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-  
gezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Reisegelegen-  
heit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt A. Weller, Hreh.  
Hohly, Adolph Berckhemer, Welzheim; Carl  
Schäffer, Rudersberg; Hch. Müller. Buch binder  
Altdorf.

### Blasenkatarrh.

Ich bezeuge hiemit Hrn. Bremider prakt.  
Arzt in Glarus, daß er mich von einem  
chronischen 20 Jahre bestehenden Blasenkatarrh  
mit Urindrang, Schmerzen beim Urinieren  
im Alter von 56 Jahren geheilt hat. Be-  
handlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine  
Verunstaltung! J o h. R ä t z.

Sichholz b. Messen, August 1886.  
Adresse: „Bremider postlagernd Constanz.“

### Albert Weller

in Welzheim

empfehl:

neue Oefen jeder Art,

besteingerichtete Herde,

Wasserausgüsse, Kamingestelle,

Dachfenster, Herdbestandteile,

und

Kochgeschirre

jeder Gattung,

mehrere guterhaltene

Deutsche Oefen,

einzelne Ofenhelme

in jeder Größe,

verschiedene innen und außen heizbare

Kochöfen,

billige

Kunst- & Sparrherde.

### Verschönerungs-Verein

Welzheim.

Berammlung Samstag 4. Juni,

abends 8 1/2 Uhr,

im „Schwarzen Ochsen“.

Der Vorstand.

Geschliffene

Gußstahlsensen,

Ia blaue

Friedrichsthaler Sensen,

Steyr. Sichel,

Ächte Mailänder Wehsteine,

amerik. & deutsche Stahlgabeln,

Würbe, Halter,

Römpfe,

Rechen, Haberreiben

u. s. w.

empfehl in bekannter guter Qualität  
unter Garantie Albert Weller.

Apotheker R. Brandt's Schweizer-  
pillen vor Gericht. Es ist bekannt,  
daß sich in der letzten Zeit die Polizeibe-  
hörden zur Aufgabe gemacht haben, das  
Publikum über die in den Zeitungen em-  
pfohlenen Arzneimittel aufzuklären. Wohl  
Niemand hat hiergegen etwas einzuwenden,  
denn die Polizei hat ja die Verpflichtung,  
die öffentliche Wohlfahrt zu schützen. Die  
Veröffentlichungen haben auch die seit einer  
langen Reihe von Jahren in fast jeder  
Familie beliebten, von den ersten medicin-  
ischen Autoritäten Europas warm empfohle-  
nen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen  
getroffen. Wohl mancher der Tausenden  
von alten treuen Anhängern dieses Prä-  
parats, welche die vorzüglichen Eigenschaften  
desselben durch längeren Gebrauch kennen  
gelernt, wird darüber ungläubig den Kopf  
geschüttelt und einem gelinden Zweifel  
Raum gegeben haben.

Am 12. April d. J. standen nun die  
Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen vor  
der Strafkammer in Elberfeld vor Gericht  
und es sollte die Frage endlich einmal  
prinzipiell entschieden werden, ob die  
Schweizerpillen in den Apotheken verkauft  
werden dürfen, d. h. ob das Präparat  
gleichmäßig zusammengesetzt sei und nicht  
über die Arzneitaxe verkauft würde.

Das Gericht hat zu Gunsten der  
Schweizerpillen entschieden, wie es bei der  
großen Beliebtheit des Mittels und den  
Empfehlungen, welche ihm zur Seite stan-  
den, nicht anders zu erwarten war. Die  
Sachverständigen haben erklärt, daß der  
Preis von M. 1.— per Schachtel noch  
unter der Arzneitaxe sei.

Schließlich muß doch auch ein Unter-  
schied gemacht werden zwischen einem reellen  
seit vielen Jahren allgemein beliebten  
Volksmittel, über das Klagen von Seiten  
des Publikums niemals laut geworden, u.  
solchen Mitteln, welche lediglich die Aus-  
beutung des Publikums bezwecken.

Für jeden Unparteiischen und Vernünftigen  
ist es schon längst kein Geheimnis  
mehr, daß die große Verbreitung der Apo-  
theker R. Brandt's Schweizerpillen einzig  
und allein auf ihrer angenehmen, sicheren  
und absolut unschädlichen Wirkung beruht.

Visitenkarten

in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.